

Kreuzung war schon 2007 großes Thema

Erste Maßnahme | Damals kam es zu einer Geschwindigkeitsbeschränkung.



Bereits seit zehn Jahren ein Thema.

NEUNKIRCHEN | Bereits vor zehn Jahren hatte die NÖN mit einem großen Artikel unter dem Titel „Russisches Roulette an B 17“ auf die gefährliche Situation im Kreuzungsbereich der Bundesstraße mit dem Triftweg aufmerksam gemacht.

Auch damals ging Albert Blecha, der dort als direkter Anrainer sein Aluminiumprofilwerk betreibt, in die Offensive. In der Zwischenzeit hat sich viel verändert: Das Unternehmen ist auf ein Vielfaches angewachsen, der Verkehr um ein ebensolches gestiegen. „Damals wurde von der Behörde zumindest mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung reagiert. Eine Maßnahme, die aber ab Sommer, wenn das neue Betonverarbeitungswerk seinen Betrieb aufnimmt, den Ansprüchen nicht mehr reichen wird“, prophezeit er schon jetzt.



Hier errichtet die Firma Swietelsky ein riesiges Betonfertigungswerk.

Die Unfall-Falle muss entschärft werden

Initiative gebildet | Der Kreuzung der B 17 mit dem Triftweg droht ab Sommer ein vermehrtes Verkehrsaufkommen: Maßnahmen gefordert.

Von Christian Feigl

NEUNKIRCHEN | Alle drei Monate soll es an der Kreuzung der B 17 mit dem Triftweg krachen, prekäre Situationen an der Tagesordnung stehen. Und selbst Firmenchef Albert Blecha, der die Szenerie dort wie kein zweiter kennt, war schon in einen Unfall verwickelt. Mit der Inbetriebnahme eines großen Betonwerks der Firma Swietelsky im Sommer (siehe Bericht direkt darunter) wird sich die Verkehrssituation nochmals zuspitzen, werden künftig dort 80 bis 100 Schwerlastwagen den Kreuzungsbereich frequentieren. Anrainer und die SPÖ rufen deswegen laut nach einer Lösung, die die Situation entschärfen soll.

„Das Verkehrsaufkommen vor allem im Schwerverkehrsbereich wird sich dort extrem vervielfachen. Wir rechnen mit täglichen Zufahrten von 80 bis 100 Schwerlastfahrzeugen, dazu kommt noch der normale Verkehr von Arbeitern oder sonstigen Personen, die den Triftweg nutzen. Mit den herkömmlichen Maßnahmen wird man das nicht mehr bewältigen können“, schlagen Blecha und SPÖ Verkehrsstadtrat Günther Kautz Alarm und fordern die Stadt zum Handeln auf. „Der Triftweg



Noch herrscht Ruhe vor dem Sturm: Doch ab Sommer werden sich hier täglich 80 bis 100 Schwerlastwagen bewegen. *Fotos: Christian Feigl*

Abstimmen auf neunkirchen.NÖN.at

ist sehr schmal und schlecht asphaltiert. Möchte ein LKW in die B 17 und kann das aufgrund des kreuzenden Verkehrs nicht machen, ist auch ein zu den Firmen von der B 17 einbiegender LKW zum Warten gezwungen. Es kann zu lebensgefährlichen Situationen kommen“, prophezeien die beiden. Und präsentieren gleichzeitig Lösungsvorschläge: „Am Idealsten wäre natürlich ein Kreisverkehr, auch wenn wir wissen, dass das von den Kosten her die teuerste Variante ist. Eine Ampelanlage wäre natürlich ebenfalls eine Option. Die Geschwindigkeit noch wei-

ter nach unten zu setzen, wäre unserer Meinung aber wenig zielführend“, ergänzen Blecha und Kautz.

Bei den Behörden ist die Problematik längst bekannt und auch angekommen. „Die Firma Swietelsky hat alle Unterlagen bei der Bezirkshauptmannschaft eingereicht, wo sich die Verantwortlichen in den kommenden Wochen das Szenario vor Ort genau ansehen werden“, informiert der Leiter der zuständigen Straßenbauabteilung Klaus Längauer im Gespräch mit der NÖN. Dazu würden in erster Linie einmal Verkehrszählungen, Prognosen und Berechnungen zum zu-

Betonwerk bringt Arbeitsplätze

Fertigteile für Semmeringtunnel | Die Firma Swietelsky errichtet am Triftwerk eine große Produktion und sorgt für verstärkten Verkehr.

Von Christian Feigl

NEUNKIRCHEN | Aufmerksamen Beobachtern wird es schon aufgefallen sein: Das alte Sägewerk der Firma Wiedner an der Ausfahrt der B 17 am Triftweg wurde dem Erdboden gleichgemacht. Das Grundstück hat Industriegigant Swietelsky erworben, der dort eine Produktionsstätte für den Bau des Semmeringbasistunnel errichtet. Insgesamt werden durch das Projekt an die 70 Mitarbeiter beschäftigt.

„Wir werden an diesem Standort ausschließlich Betonfertigteile für den Semmeringbasistunnel herstellen. Der geplante Start ist im Sommer des heurigen Jahres und das Projekt ist auf zwei Jahre begrenzt“, erläutert Swietelsky Geschäftsführer Karl Weidlinger auf Anfrage der NÖN.

Um die Produktion selbst werden sich etwa 60 Mitarbeiter kümmern, für den Transport und die Logistik sind weitere 9 eingeplant. „Die Fertigteile selbst werden von örtlichen Transportunternehmen mit LKWs über das hochrangige Straßennetz mit eigener Autobahnabfahrt beim Bauvorhaben Tunnel Semmering transportiert“, geht Weidlinger ins Detail.

entschärft werden

Sommer ein vermehrtes Verkehrsaufkommen: Maßnahmen gefordert.



Gehen nun in die Offensive: Günther Kautz, Albert und Bernhard Blecha sowie Alexandra Knodt.

künftigen Verkehrsaufkommen zählen. „Aufgrund dieser Ergebnisse wird man eine Lösung erarbeiten, die Verkehrsbehörde weiß das. Ob das jetzt eine Am-

pellösung oder etwas anderes sein wird, wird man dann sehen, hängt aber natürlich auch von den Kosten ab. Wenn es der Erhöhung der Verkehrssicher-

heit dient, sind wir sinnvollen Maßnahmen sicher nicht abgeneigt.“ Gerade in dieser Frage, ergänzt er, wird es auch von der Finanzierungsbereitschaft von Stadt und den betroffenen Firmen abhängen. „Denn die Betriebe kann man durchaus ins Boot holen, was einen finanziellen Beitrag zur Lösung des Problems betrifft.“ Neunkirchens Stadtchef Herbert Osterbauer würde eine verkehrsentschärfende Situation begrüßen. „Aber natürlich ist das bei uns wie immer eine Kostenfrage. Leider betreffen ja zwei Straßen, die in den Kreuzungsbereich einmünden, ja auch die Stadt und mit den Grundstücksablösen wird das sicher nicht einfach“, sieht er bis zur Ideallösung noch eher einen weiten Weg.

ZITIERT

„Sicherste Lösung wäre Kreisverkehr!“

„Die teuerste aber sicherste Lösung wäre auf jeden Fall die Errichtung eines Kreisverkehrs.“

Anrainer und Unternehmer Albert Blecha.

„Ohne Investition in die Infrastruktur wird es zu keiner zufriedenstellenden Lösung kommen!“

SPÖ Stadtrat Günther Kautz.

„Wir sind sinnvollen Maßnahmen, die die Verkehrssicherheit vor Ort erhöhen, sicher nicht abgeneigt!“

Klaus Längauer, Leiter der Straßenbauabteilung Wiener Neustadt.

„Das wird alles eine Kostenfrage, da uns zwei Straßen auch direkt betreffen. Zudem wird es mit den Grundstücksablösen ebenfalls nicht einfach!“

Bgm. Herbert Osterbauer sieht noch viele Hindernisse.

TOYOTA
ALWAYS A BETTER WAY

NICHT JEDER HAT MEINEN STIL. GUT SO.

TOYOTA C-HR

Mehr erfahren: toyota.at
Toyota Frey Austria

Normverbrauch kombiniert: 3,8-4,3l/100 km, CO₂-Emission: 66-144 g/km. Symbolfoto.